

Holzbaufirma Altenstädter und Schmidt verlässt Innenstadt



- Am Ziel: Firmenchef Haldor Altenstädter in seiner neuen Halle im Gewerbegebiet, mit viel Platz für die Produktion. Ein Schwerpunkt bleibt weiter der Treppenbau.
Foto: Ina Renke

Die neue, zweite Halle sieht aus, wie man das von einer Holzbaufirma erwartet - innen und außen alles Holz. Mit der Einweihung ist für die Firma Altenstädter & Schmidt die Verlagerung des Standortes abgeschlossen.

Sömmerda. Holz-Schmidt ist in der Stadt eine der eher seltenen Traditionsfirmen, Hans Schmidt ein bekannter Mann. Nun steht der alte Herr neben seinem Nachfolger Haldor Altenstädter, dem er bereits 1988 den Betrieb übergab, in der neuen großen Halle und kann seine Freude nicht so recht zeigen. "Ich bin skeptisch. Ich habe einfach zu viel erlebt", sagt er nach längerem Überlegen. Er wünscht alles Gute - und hofft, dass es für die Firma, deren Geschehnisse er seit 1949 mitgestaltete, eine richtige Entscheidung war.

Für Haldor Altenstädter kann es jetzt, wo der Umzug abgeschlossen ist, eigentlich nur noch vorwärts gehen. Fast vergessen ist der Stress in den letzten Monaten, als die Karl-Marx-Straße 1 geräumt und die meiste Arbeit zwischen Weihnachten und Neujahr bewerkstelligt wurde. Ebenso Geschichten sind die unzähligen Anrufe aus der Nachbarschaft, auch vom Krankenhaus, wenn seine Holzheizung einfach zu heftig qualmte. Es gab Zeiten, da wurde werktags stundenlang genagelt, rasselte es im Siloturm und der Schornstein rauchte. Aber ganz schlimm wurde es, als sich der Krankenhaus-Neubau immer weiter an die alte Holzbaufirma schob.

Als das Land Thüringen ab dem Jahre 2003 verstärkt auf die Entwicklung der Innenstädte setzte, zeichnete sich eine Möglichkeit ab, wie es vielleicht zu einer Veränderung kommen könnte. Die Stadt reihte sich ein in eine Gruppe von 35 Kommunen, die sich um Geld für insgesamt 99 Standorte bemühten. Sömmerda hatte gute Karten bzw. mit Unterstützung der DSK-Stadtentwickler ein ordentliches, detailgenaues Konzept vorgelegt, so dass ihr Projekt "Karl-Marx-Straße 1" mit nur vier weiteren im Freistaat in die engere Wahl kam.

"Sömmerda betreibt seit Beginn der 90er Jahre aktive Standortsanierung und Stadtumbau", blickt Bürgermeister Wolfgang Flögel (Mandat Linke) zurück. Die Initiative "Genial zentral - Entwicklung innenstädtischer Brachflächen" (dazu gehört auch der Bürgergarten) bot nun die Chance, einen ganzen Bereich zwischen Bahnlinie und dem Platz am Stadtring zu entwickeln und bis mindestens 2012 neu zu gestalten. Allein auf dem ehemaligen Firmengelände sollen 150 Parkplätze entstehen.

Ohne über 4,5 Millionen Euro Städtebaufördermittel wäre eine solche Betriebsverlagerung nicht zu schaffen gewesen.